

Mit Lichtgeschwindigkeit im Büro und ins Internet



An der Schauwand zeigen Dr. Florian Bieberbach (links) und Nelson Killius wie Umrüstung und Verkabelung im Gehäuse funktionieren. Bild: SWM

Für die fortschreitende Digitalisierung, die wachsende Datenflut und die zunehmende Auslagerung von Anwendungen in die Cloud, vor allem im Unternehmensbereich, sind sie eigentlich unerlässlich. Doch Glasfaseranschlüsse spielen in Deutschland nach wie vor eine untergeordnete Rolle. So befindet sich Deutschland laut Statista mit einem Glasfaseranteil von gerade einmal 10 % auf Platz 36 des Länderrankings. Nur in zwei OECD-Staaten ist der Anteil der Glasfaseranschlüsse noch geringer als in Deutschland, nämlich in Belgien und in Griechenland. Dabei ist Statista zufolge die Verbreitung der Glasfaseranschlüsse in den letzten zehn Jahren nur schleppend vorangegangen. Immer noch wird demnach der weit größte Teil der Breitbandanschlüsse via (V)DSL realisiert. Dem Anspruch einer großen Wirtschaftsnation wird das zweifellos nicht gerecht.

Schließlich ist es erklärtes Ziel der Bundesregierung, im Rahmen der Gigabitstrategie bis 2030 flächendeckend jedes Gebäude mit Glasfaseranschlüssen zu versorgen. Kurzfristige Ziele sehen vor, daß bis Ende nächsten Jahres immerhin 50 % der Haushalte und Unternehmen Anschluß an das Glasfasernetz haben. Erreichbar scheint das ambitionierte Ziel allerdings nicht. Besonders dramatisch sieht es gemäß einer Studie des FTTH Council Europe in ländlichen Gegenden aus. Dort (weniger

als 150 Einwohner pro km²) seien lediglich 23 % der Haushalte mit FTTH¹- oder FTTB²-Glasfaseranschlüssen ausgestattet. Beim sogenannten FTTB/H-Ausbau wird komplett auf Glasfaser und auf optische Datenübertragung gesetzt. Bei der gesamten Verkabelung, also bis in die Gebäudekeller und Wohnungen oder Büros hinein, werden nicht Kupfer-, sondern Glasfaserkabel eingesetzt. So lassen sich Bandbreiten bis zu 1 Gigabit pro Sekunde (= 1.000 Mbit/s sowohl im Up-, als auch im Download) realisieren. Für Unternehmen stehen sogar noch höhere Übertragungsgeschwindigkeiten zur Verfügung.

Um die Chancen der Glasfasertechnologie zu nutzen, muß Deutschland kräftig aufholen. Zwar verkündet die Telekom stolz, daß auch im April wieder die Zahl der Haushalte, die ab sofort einen reinen Glasfaseranschluß buchen können, um rund 190.000 gestiegen ist. Laut Telekom können inzwischen 8,4 Millionen Haushalte einen Glasfaseranschluß buchen. Von einer flächendeckenden Versorgung ist das meilenweit entfernt. Um mehr Bewegung in den Glasfaserausbau zu bringen, hat M-net, einer der führenden Glasfaseranbieter in Bayern, ein Glasfaser-Infocenter in München eröffnet. Dort stehen Experten von M-net und den Stadtwerken München (SWM) Immobilien-eigentümern und Hausverwaltungen für Fragen rund um die Glasfaserversorgung und die

Rasend schnell und ausfallsicher im Internet zu surfen ist nicht nur für Gamer oder Power-Streamer angesagt. Vielmehr ist es gerade für Unternehmen das Gebot der Stunde. Doch beim schnellen Datentransfer hinkt Deutschland hinterher. Neue Initiativen braucht das Land, davon sind auch die Verantwortlichen bei M-net überzeugt ... | VON ALEX WALLBERGER

Modernisierung der Gebäude-Infrastruktur zur Verfügung. Wie die Verkabelung in die Gebäude und in die Wohneinheiten oder Büros ermöglicht werden kann, erfahren Interessenten in dem Infocenter ebenfalls. Dabei ist bei M-net im vergangenen Geschäftsjahr die Zahl der Glasfaserhaushalte auf 885.000 gestiegen. Dabei hat das Unternehmen auch im ländlichen Bereich den Glasfaserausbau weiter vorangetrieben und gemeinsam mit Infrastrukturpartnern für 26 Kommunen neue Verträge abgeschlossen. In mehr als 150 Kommunen ist M-net damit bereits mit Glasfasernetzen bis ins Haus oder sogar bis in die einzelne Wohnung (FTTB/H) aktiv.

In München übernehmen im Rahmen des gemeinsamen Ausbauprojekts die SWM das Verlegen der passiven Glasfaserinfrastruktur. M-net wiederum installiert die aktive Netztechnik und betreibt das Netz mit Telekommunikations- und Mediendiensten. Dabei ist der Hausanschluß für Gebäudeeigentümer im Rahmen des vereinbarten Ausbauprojekts kostenlos. Für Hauseigentümer, die sich erst zu einem späteren Zeitpunkt für einen Anschluß entscheiden, können hingegen erhebliche Kosten für die individuelle Nacherschließung anfallen. Dabei steht das Glasfasernetz von M-net in München auch weiteren Telekommunikationsanbietern für die Versorgung von Kunden zur Verfügung. <<

¹ Fibre to the Home (FTTH): Glasfaser bis ins Haus

² Fibre to the Building (FTTB): Glasfaser bis ins Gebäude